fach zu Paaren fliegen sehen, so dass anzunehmen ist, er errichte sein Nest hier entweder im dichten Gebüsch, oder in irgend einer Felsspalte, welche indessen an solchen Orten niemals sehr hoch gelegen sein kann, sondern fast immer dicht über dem Boden liegen muss.

Er überwintert auf Sardinien.

25. Der Hausröthling, *S. Tithys*, *Lath.* *Coa de fogu C. M.*, *Fra Gavinu C. S.* Ist im Sommer minder gemein auf unserer Insel, als der vorige. Die steilen Felswände, wo sich deren finden, sind sein Aufenthaltsort, den er mit den Röthelfalken, den Adlern und den Steindrosseln theilt. Indessen zieht er noch die Mauern alter Ruinen und Kirchthürme den oben angegebenen Orten vor.

Im Winter findet man ihn mehr in der Ebene, und zwar bei weitem häufiger, da er dann durch die aus dem Norden herabgezogenen Vögel seiner Art vermehrt wird, welche mit den eingeborenen zusammen diese Jahreszeit dort zubringen.

Nr. 26. (20.)

Einige Bemerkungen über das Nest von Sitta syriaca.

Vom

Marchese **Oratio Antinori.**

(Aus dem Italienischen vom Herausgeber).

Dieser niedliche Vogel, welcher mit seiner munteren Stimme die höchsten und einsamen Gegenden der Gebirge Anatoliens und Syriens belebt, — wo er sich für gewöhnlich aufhält, obwohl er sich nicht fürchtet, sehr oft bis in die Ebene herabzusteigen, wo er sich besonders an den die steinigen Bergwässer umgebenden Felsen und den Mauern einiger alten verlassenen Gebäude zeigt, — baut sein Nest in den letzten Tagen des März und in den ersten des April. Zu diesem Zwecke wählt er einen Felsen oder eine Mauerruine, welche unter

ihren Vorsprüngen ihm zugleich Sicherheit vor Regen und an der Oberfläche eine für das zu erbauende Nest als Stützpunkt dienende Höhlung bietet.

Es ist leicht zu erkennen, mit welcher Klugheit dieser Vogel bei der Wahl seiner Lokalität verfährt, da er, bevor er sich wirklich zum Bau des Nestes entschliesst, die ersten Stoffe desselben, welche in einer harzigen Substanz bestehen, in welche er kleine Federn, Haare, Faden, Wolle, Würzelchen und dergleichen knetet, an verschiedenen Orten zu befestigen versucht. Aus der Kunst ferner, welche er anwendet, sein Nest dem Felsen gänzlich ähnlich zu machen und zu färben, kann man schliessen, dass er die oben erwähnten Versuche zu nichts Anderem anstellt, als um sich im Voraus zu überzeugen, dass sein Nest weder vom Regen beschädigt, noch von Jemand bemerkt werden könne, und dass es fest genug sein werde, um mehre Jahre zu dauern. Und in der That würde es völlig unmöglich sein, das Nest der *Sitta syriaca* von dem Felsen, an welchem es befestigt ist, zu unterscheiden, wenn der dunkle runde Schatten der Oeffnung der Eingangsröhre es nicht zuweilen kenntlich machte; und selbst dieses Kennzeichen ist wenig sichtbar, wenn das Nest hoch steht und man den Vogel nicht zufällig ein oder ausschlüpfen sieht.

Eins dieser Nester, welches ich letztlich in dem die Stadt Magnesia beherrschenden Gebirge auffand, zeigte an der runden Oberfläche einen Durchmesser von 25 C. M., 14 C. M. Tiefe, 7 und 5 C. M. Dicke der obern Wand, 2 C. M. Dicke der Seiten- und Unterwand; die Tiefe des Halses oder der Eingangsröhre betrug 5 C. M. Das Gewicht des Ganzen betrug 500 und einige Drachmen, wenn ich in Anschlag bringe, dass ich einen Theil dieses Nestes wegen der Unbequemlichkeit der Lokalität von dem Felsen nicht lostrennen konnte. Es ist hiernach leicht einzusehen, dass der Vogel ein so grosses und schweres Nest nicht alle Jahre von Neuem bauen kann, sondern dass es vielmehr eine längere Zeit hindurch und vielleicht für sein ganzes Leben aushalten muss, Dank der Festigkeit, welche es nicht nur durch die grosse Masse des Materials, sondern auch die verschiedenen dazu verwendeten Stoffe erhält. Rings um die Höhlung, welche zur Nestanlage ausgewählt wurde, und über den ganzen Durchmesser des Nestes klebt er eine Quantität Harz, das mit den oben angegebenen Stoffen und mit Erde vermischt ist. Dieses Harz nimmt er besonders von *Pistacia terebinthus* und *lentiscus*. Durch die Sonnenwärme

zerfliesst es und bildet eine sehr feste Handhabe an dem Steine; auf dieser Basis, zähe genug, um ein schweres Gewicht zu tragen, und in den dazwischen gemengten Federn, Haaren und Würzelchen eine Menge Anheftungsmittel bietend, mauert der Vogel aus in Wasser ererweichtem Thon und Kalkerde, denen er oft noch einige Haare und zuweilen auch noch einige Faden einknetet, mit vieler Kunst einen Bau in Gestalt einer Flasche, oder besser einer Brust, deren Warze, genau im Centrum bleibend, nach aussen horizontal wie der Hals einer Flasche ausgehend, eine runde Oeffnung von 3 C. M. Durchmesser bietet. Das Gewölbe ist, wie wir oben bei den Maassen angegeben haben, viel dicker an den Seiten und am Grunde; die innere Seite des Baues ist regelmässiger als die äussere, aber nicht sehr glatt; beide zeigen eine überall körnige Oberfläche, welche durch die übereinander geklebten Erdklöschen entsteht. Der Unterschied der äussern Seite und der inneren besteht darin, dass die erstere stellenweise von einer namhaften Menge Harz und einer rothen klebrigen Masse bedeckt ist, (das Letztere vielleicht von der Pappel genommen) — Substanzen, welche von der Sonne geschmolzen, das Nest nicht nur färben und in gewisser Weise die Flechten nachahmen, welche die Felsen bedecken, sondern die Oberfläche auch absolut undurchdringlich für den Regen machen. Es ist nicht möglich, soviel natürliche Klugheit zu bewundern und zu studiren, ohne darüber erstaunt zu bleiben. Das innere Lager für die Eier und Jungen besteht aus wenigen Federn, Wolle und einigen Fäden. Die Eier, 5—6 das Gelege, sind bekannt genug, als dass sie einer Beschreibung bedürften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Antinori Orazio

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über das Nest von Sitta syriaca. 429-431